

Das Philofit-Training: Worum geht es?

Das Ziel des Philofit-Trainings besteht darin, Kindern die vertiefte Auseinandersetzung mit Reflexionswerkzeugen wie ‹Fragen stellen›, ‹Meinungen äussern›, ‹Gründe geben› oder ‹Einwände formulieren› zu ermöglichen. Die Kinder

- lernen, die Funktion und den Wert der einzelnen Reflexionswerkzeuge zu verstehen.
- erhalten Modelle und Beispiele, wie sie das jeweilige Reflexionswerkzeug einsetzen können.
- lernen, einzelne Reflexionswerkzeuge zu erkennen sowie die Qualität ihres Einsatzes zu erkunden und zu beurteilen.
- können einzelne Reflexionswerkzeuge ausserhalb der thematischen Plenumsgespräche bewusst üben und verbessern.

In Kapitel 3.2 des Grundlagenbandes haben wir die philosophische Reflexionskompetenz bzw. die Teilkompetenzen vorgestellt. Zu allen Teilkompetenzen finden sich im Philofit-Training Reflexions- und Übungsangebote. Zur leichten Anpassung an die Bedingungen der jeweiligen Klasse stellen wir die Trainingseinheiten als Word-Dokument im Downloadcenter des INGOLDVerlags zur Verfügung.

Aufzubauende fachliche Kompetenz: Reflexionskompetenz

Philosophische Reflexionskompetenz umfasst drei Teilkompetenzen:

	Philofit-Trainingseinheiten im Download-Center
a) philosophische Fragen erkennen und stellen	T1
b) die eigene Meinung wahrnehmen und sie klar formulieren	T2, T3
c) philosophische Meinungen im mündlichen oder schriftlichen Dialog mit anderen prüfen, d. h. begründen und mithilfe von Einwänden herausfordern können	T4.1, T4.2

Struktur des Philofit-Trainings

Das Philofit-Training besteht aus Aufträgen und Begleitstimme. Die Begleitstimme leitet die Aufträge ein und gibt nach deren Bearbeitung aus einer Fachperspektive Erläuterungen.

Aufträge

Das Philofit-Training enthält rund 30 Aufträge, die relativ offen gestaltet sind. Die Aufträge sind in dieser Form dargestellt:

Seine eigene Meinung sagen

- Fällt es dir leicht oder schwer, im Gespräch deine Meinung zu finden und zu sagen? Wann fällt es dir leicht, wann schwer? Erzähle von deinen Erfahrungen.
- Was heisst es, etwas zu meinen? Was ist eigentlich eine Meinung? Welche Merkmale haben Meinungen? Gib ein Beispiel und erkläre.

Durch die relative Offenheit sollen die Aufträge sowohl Kindern des Zyklus 1 als auch des Zyklus 2 eine anregende Auseinandersetzung mit den philosophischen Denk- und Reflexionswerkzeugen bieten. Hier gilt es im Auge zu behalten, dass einige Kinder gerade mit der Offenheit der Aufträge Schwierigkeiten haben werden. In diesem Fall thematisiert die Lehrperson solche Schwierigkeiten. Sie erklärt den Kindern,

- dass es bei offenen Aufträgen erwünscht ist, dass sie von dem ausgehen, was sie zum Auftrag denken und fühlen, und dass dies fachlich noch nicht richtig sein muss.
- dass es darum geht, dass sie von ihrem Standpunkt aus auf ihre eigene Weise die jeweilige Frage erkunden und die daraus entstandenen Überlegungen festhalten.

Wichtig ist, dass die Lehrperson die Kinder zum eigenständigen Erkunden ermutigt.

Begleitstimme

Die Begleitstimme gibt zu den jeweiligen Aufträgen fachliche Erläuterungen und Inputs. Die Sprache ist einfach gehalten und richtet sich in Du-Form direkt an die Kinder. Die Erläuterungen können selbstverständlich auch der Lehrperson als Sachanalyse und zur fachlichen Information dienen.

- Für Kinder des Zyklus 1: Da das Lesen von längeren Texten für die Kinder noch nicht möglich ist, bringt die Lehrperson die Erläuterungen selbst mündlich ein. Dabei richtet sie sich nach den Aufnahme- und Verarbeitungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.
- Für Kinder des Zyklus 2: Die Lehrperson bearbeitet die Seiten einer Trainingseinheit nach den Möglichkeiten und Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler, indem sie die erläuternden Texte kürzt, abändert, ergänzt oder unverändert lässt. Danach kann sie die entsprechenden Seiten ausdrucken und den Kindern zur Bearbeitung abgeben. Die Umbrüche sind dabei so gestaltet, dass die Aufträge und die Erläuterungen dazu voneinander getrennt sind.

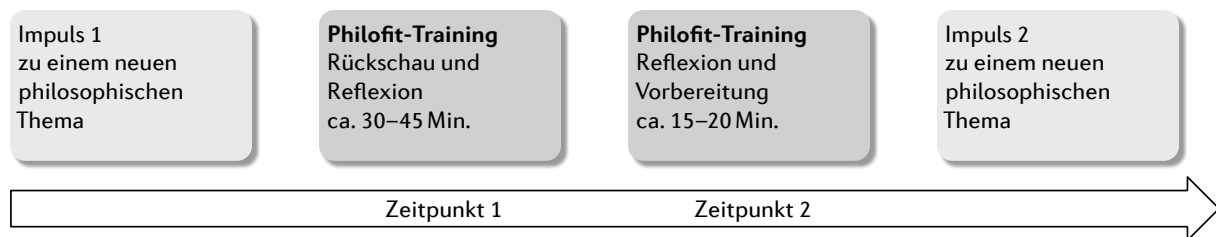
Didaktische und methodische Hinweise zum Einsatz des Philofit-Trainings

Wir beschreiben und erläutern die Didaktik und Methodik des Philofit-Trainings ausführlich in Kapitel 13 des Grundlagenbandes. Im Folgenden fassen wir einige zentrale Punkte zusammen.

Funktion und zeitliche Verortung

Die Einheiten des Philofit-Trainings eignen sich vor allem zur Rückschau auf und zur Reflexion von philosophischen Reflexionswerkzeugen, nachdem die Kinder diese in den philosophischen Gesprächen (Impulsen) bereits angetroffen oder selbst verwendet haben. Die Kinder wissen bereits, worum es geht, da sie erste intuitive Anwendungsversuche mit einzelnen Reflexionswerkzeugen gemacht und entsprechende Erfahrungen gesammelt haben. Die Trainings-Einheiten fördern auf diese Weise das Bewusstwerden und die Erkundung eines einzelnen Reflexionswerkzeuges.

Die Trainings haben auch eine vorbereitende Funktion für zukünftige philosophische Gespräche. Wenn sich die Kinder beispielsweise mit der Beurteilung von Gründen auseinandergesetzt haben, können sie das gewonnene Wissen und Können im nächsten philosophischen Gespräch anzuwenden versuchen. In diesem Wechselspiel von Training und Anwendung soll sich ihre philosophische Reflexionskompetenz stetig verbessern und entwickeln.



Die Grafik zeigt zwei sinnvolle Einsatzmöglichkeiten einer Philofit-Trainingseinheit.

Zeitpunkt 1: Vor allem mit Kindern des Zyklus 2 kann man gut zwischen zwei philosophischen Impulsen eine Lektion mit einer Philofit-Trainingseinheit durchführen, die den Schwerpunkt auf die Rückschau und die Reflexion legt.

Zeitpunkt 2: In dieser Variante hat das Philofit-Training einen starken Aufwärm- und Vorbereitungscharakter. Ein solches Warm-up kann für den bevorstehenden philosophischen Impuls motivierend wirken, da die Aussicht besteht, das Gelernte sogleich im «Ernstfall» anwenden zu können.

Didaktisch-methodisches Vorgehen

Die Philofit-Trainingseinheiten T2 und T4 bauen aufeinander auf und sollten deswegen in der vorgeschlagenen Reihenfolge bearbeitet werden. Die Einheiten T1 und T3 können unabhängig davon bearbeitet werden.

Wir empfehlen eine Bearbeitung der Philofit-Trainingseinheiten gemäss der Didaktik des Dialogischen Lernens, die wir im Detail in den Kapiteln 10.3 und 15.2 des Grundlagenbandes vorstellen.

Auftrag und individuelle Bearbeitung: Dialogisches Lernen bezweckt, alle Lernenden zu aktivieren und sie zu einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand aus ihrer jeweiligen persönlichen Perspektive einzuladen. Dazu dient der offene Auftrag, der für alle Kinder zugänglich ist. Entscheidend ist in dieser Phase die persönliche Ich-Perspektive: «Wie sehe ich das? Wie wirkt das auf mich? Wie denke ich darüber?» Die Kinder gehen einen fachlichen Inhalt erkundend-explorativ an. Wichtig ist, dass sie dabei ihre Überlegungen und Lernspuren in einem Lernjournal festhalten (Text und Skizzen). Die Ich-Perspektive etwas abschwächend, können die Kinder einige Aufträge auch in Tandem- oder Kleingruppenarbeit bearbeiten.

Austausch und Vergleich: Nach der individuellen Bearbeitung des fachlichen Auftrags folgt eine Phase des Austausches. Die Kinder sind in der Regel gespannt darauf, zu erfahren, wie die anderen den gleichen Auftrag angepackt haben. Im Fokus steht die Du-Perspektive: «Wie denkst du darüber? Wie hast du das gemacht? Wie hat das auf dich gewirkt?» Um den Austausch vorzubereiten, kann die Lehrperson die Lernjournale sichten oder die Resultate aus der Kleingruppenarbeit auswerten und in einer sogenannten Autographensammlung eine Auswahl von Beiträgen der Kinder zusammenstellen. Alternativ können die Kinder bei einem Sesseltanz die Lernjournalbeiträge ihrer Sitznachbarinnen und -nachbarn lesen und dazu eine Rückmeldung geben.

Rückmeldung und fachliche Normen: Die Lehrperson stellt der Klasse interessante Resultate aus den Lernjournalen oder der Kleingruppenarbeit vor. Das kann in mündlicher Form (Zyklus 1) oder in Form einer Autographensammlung (Zyklus 1 und 2) geschehen. Im zweiten Fall gibt die Lehrperson die Autographensammlung den Kindern ab oder projiziert sie.

Die Lehrperson bespricht die mündlich oder schriftlich vorgestellten Resultate mit den Kindern unter der Wir-Perspektive: «Das macht man so. Das ist der fachliche Standard.» Die Lehrperson macht aus fachlicher Perspektive auf Gelungenes in den Ergebnissen der Kinder aufmerksam. Gelungenes ist nicht nur fachlich Richtiges, sondern auch produktive Ansätze, aufschlussreiche Stolpersteine oder interessante Fragen der Kinder zählen dazu.

Besondere Voraussetzungen im Kindergarten und der Unterstufe

Für Kindergartenkinder – in geringerem Mass auch für Kinder der 1. und 2. Klasse – stellen die Aufträge des Philofit-Trainings sicher eine grosse Herausforderung dar, da in der Regel sowohl ihre Fähigkeit zur Metakognition und sprachlichen Reflexion als auch ihr Interesse daran stärker begrenzt sind als bei Kindern des Zyklus 2. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Lehrperson diejenigen Aufträge auswählt, die sie für ihre Zielgruppe als geeignet erachtet. Sie lässt Aufträge, die für die Kinder überfordernd sein könnten, beiseite.

Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten lohnt es sich, mit den Kindern ausgewählte Aufträge zu bearbeiten, insbesondere aus dem Bereich T1, T2 und T4.1. Wie im Grundlagenband ausgeführt, sind auch erste, ganz basale Reflexionsschritte wertvoll und für die Entwicklung der philosophischen Reflexionskompetenz förderlich.

Um die Aufträge im Kindergarten und in der Unterstufe zu rahmen, das heisst, einzuführen und auszuwerten, kann eine Leitfigur fruchtbar sein. Denkbar ist eine neugierige Tierfigur (Handpuppe oder Stofftier) wie zum Beispiel ein Fuchs. Diese Figur könnte sich so vorstellen:

«Liebe Kinder, ich bin der Sprach- und Denkfuchs. Ich habe gehört, dass ihr im Kindergarten ab und zu philosophische Gespräche führt über Themen wie Freundschaft, Mensch und Tier oder ein gutes Leben. Was ihr dabei herausgefunden habt und weiter herausfinden werdet, ist spannend.

Ich interessiere mich besonders für die Sprach- und Denkwerkzeuge, die ihr zum Philosophieren braucht. Ich möchte also wissen, wie ihr das (das Philosophieren) macht und wie das Philosophieren funktioniert. Ich habe gehört, dass ihr dabei solche Werkzeuge braucht wie

- Fragen stellen
- Meinungen sagen
- und Meinungen prüfen.

Mich nimmt es wunder, was das genau bedeutet. Ich würde mich freuen, wenn ihr über meine Fragen und Aufträge nachdenkt und mir erklären könnt, wie man mit diesen Sprach- und Denkwerkzeugen umgeht.»

Die Bearbeitung der Trainings-Aufträge mit einem Lernjournal ist insbesondere im Kindergarten kaum möglich. Daher wählt die Lehrperson diejenigen Aufträge aus, die sie für eine Bearbeitung in einer geführten, mündlichen Sequenz oder in Tandem- oder Kleingruppenarbeit als geeignet erachtet.